

Mirchenbauverein in Mauer. Wie alljährlich findet auch heuer u. zwar am Samstag, den 7. d.M. zu Gunsten des Kirchenbauvereines in Mittelböcks Garten- und Saalokalitäten in Mauer bei Wien ein Unterhaltungsabend statt. Derselbe wird sich nach den getroffenen Vorbereitungen seinen Vorgängern in würdiger Weise anreihen und durch seine Darbietungen - es werden hervorragende Wiener Familien-Mitglieder mitwirken - einen besonders glanzvollen Verlauf nehmen. Das Programm umfaßt Orchester-Vorträge, Rokolotänze ausgeführt von Töchtern Wiener Patrizier, Gesangs- und humoristische Vorträge. Den Abschluß bildet die Veranstaltung einer Tombola, welche durch ihre wertvollen Haupt- und Nebentreffer eine besondere Anziehungskraft bilden wird. Beginn des Festes 7 Uhr abends.

Bandesverbandschießen für Niederösterreich der österreichischen Bürger- und Schützenkorps. Sonntag, den 8. d.M. wird auf der k.u.k. Garnisonsschießstätte 2. Bezirk Kagraner Reichsstraße ein Landesverbandschießen abgehalten. Die Verbandsgruppe umfaßt die bewaffneten Bürger- und Schützenkorps von Eggenburg, Wr.-Neustadt, Waidhofen a.d. Thaya, Waidhofen a.d. Ybbs, Wiener Bürger-Scharfschützenkorps und das Deutschmeister-Schützenkorps sowie das Bürgerkorps Graz. Am Samstag, den 7. d.M. findet um 9 Uhr abends ein Begrüßungs- und Kameradschaftsabend im k.k. Prater, Etablissement der „Praterspatzen, Gebrüder Kleber, zum „braunen Hirschen“ statt. Sonntag um 8 Uhr früh erfolgt die Zusammenkunft auf der k.u.k. Garnisonsschießstätte und der feierliche Beginn des Schießens. Ab 4 Uhr nachmittags wird die Deutschmeister-Schützenkorps-Kapelle konzertieren. Um 8 Uhr abends findet eine Preisverteilung, sodann zwanglose Unterhaltung und der Abschiedskommers statt.

Zum Eucharistischen Kongreß. Der Vorsteher des 7. Bezirkes Kaiserlicher Rat Weidinger hat anlässlich des Eucharistischen Kongresses an die Hausbesitzer des 7. Bezirkes folgenden Aufruf ergehen lassen: Am 10. September 1912 werden eine große Zahl hoher geistlicher und weltlicher Würdenträger und Tausende von anderen Gästen in Wien eintreffen, um an dem vom 12. bis 15. September währenden 23. Eucharistischen Kongreß teilzunehmen. Zu Ehren der Kongreßteilnehmer, welche ja als Gäste Sr. Majestät unseres geliebten Kaisers bei uns weilen, soll auch während dieser Zeit unsere Stadt im Festkleide prangen. Darum stelle ich an Euer Hochwohlgeboren das höfliche Ersuchen, Ihr Haus vom 10. bis inkl. 15. September beflaggen zu lassen und

Hebung des ganzen Stadtbildes beitragen zu wollen.  
und zur  
Hebung unseres Bezirkes  
und zur  
Verschönerung  
so auch Ihrerseits zur Verschönerung

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michon.  
29. Jahrg. Wien, 4. September 1912. Abends.

Zum 31. Deutschen Juristentage.

Die Wiener Stadtvertretung bereitet den Teilnehmern des Juristentages einen außerordentlichen glänzenden Empfang. Vor 7 Uhr fanden sich schon die Gäste im Rathause ein, besichtigten die städtischen Sammlungen und die Festräume und begaben sich schließlich in den Stadtrats Sitzungssaal, wo Bürgermeister Dr. Neumayer unterstützt von den VB. Dr. Porzer, Hierhammer und Hoß die Honneurs machten. Unter den Anwesenden sind insbesondere zu nennen: Von der Deutschen Botschaft Botschafterat Fritz zu Stolberg - Wenigerode, Legationsrat v. Bethmann-Hollweg und Hofrat Steinke, der sächsische Legationssekretär Dr. v. Schimpff und der Bayerische Legationssekretär Baron Frays, die Minister Freiherr v. Reinold, Dr. Ritter v. Hassarek, Hr. v. Dr. v. Korjowski, Hochenburger und Ritter v. Zaleskiy die Minister a.D. Dr. Klein und Dr. v. Wittek, Gouverneur Exz. Dr. Sieghart, Geheimrat Dr. Pattai, Stadtkommandant FML. Wikullil, Senatpräsident Exz. Dr. Freiherr v. Schwarzenau, die Sektionschefs Nordbahndirektor Dr. Banhaus, Dr. Roesch, Dr. Scharrf, Dr. Schauer, Bauer - Bargehr, Cwiklincki, Dr. Homma, Freiherr v. Engel, Dr. Schober und Dr. Griesberger, Sektionschef a.D. Dr. Schreiber, Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. v. Vittoralli, Dr. Freiherr v. Gall (Innsbruck), R. v. Bleyleben (Brünn) und Dr. v. Pietreish (Graz), Generalchefauditor Entremont, Generalauditor Feigl, Generaldirektor Dr. Spitzmüller, Schottensprälat Rost, der Präsident des Wiener Landesgerichtes in Strafsachen Dr. Feigl und Vizepräsident Dr. v. Heidt, der Präsident des Landesgerichtes in Zivilrechtsachen Dr. Ritter v. Kumpfmüller und Vizepräsident Dr. v. Gernerth, Universitätsrektor Dr. Redlich, Kreisgerichtspräsident Dr. Schumacher (Trient), Statthalter-Vizepräsident Tils, die Abgeordneten Oberkurator Steiner, Landessanchoß Sturm, Dr. Ofner, Dr. Isogeschul - Greul, Kuhn, Wolny, Dr. v. Oberleithner, Dr. v. Mühlwert, Leitner, Panosch, Baumann, Breuer, erster Staatsanwalt Dr. Lux, die Hofräte Dr. Freiherr v. Slatin, Dr. Feiser, Dr. v. Swidnek, Dr. v. Samer, Dr. Friedländer, Vorstand des Hauptcollantes Dr. Hermann, Wallner, Dr. Kobatsch, Landes- schulinspektor Dr. Rieger, Dr. Elmsner, Dr. v. Neumann-Ettensreich, Nordwestbahndirektor Dr. Geutebrück, Polizeipräsident Stellvertreter Freiherr v. Gorup, Jerabek, Chefredakteur Hofrat Dr. Löbl, der Präsident der Deutsch-Österr. Schriftsteller - Genossenschaft Chefredakteur Fuchstein, Chefredakteur Fatselt, der Herausgeber des „Neuigk. Wlthl.“ kais. Rat Kirsch, Chefredakteur Dr. Funder, Konsul Dr. v. Vivenot, Schottenspfarrer Bayer, Präsidialvorstand Ministerialrat Dr. Hellmann,

der Vizepräsident des Patentamtes Ministerialrat Dr. Schima, Ministerialräte Dr. Krasny, und Dr. Bratusch, Dekan Dr. Freiherr v. Schwind, die Universitätsprofessoren und Hofräte Herrenhausmitglied Dr. Feiherr v. Schey, Dr. Bernatzik, Dr. v. von Dr. Stoos, die Universitätsprofessoren Dr. Löffler, Dr. Landesberger, Dr. Mensel, Dr. Bartsch, (Wien), Dr. Lens, Dr. Kovar und Dr. Hanusek (Graz), Dr. v. Mayer, und Hofrat Dr. Pfersche (Prag), Dr. Ritter v. Vratschko (Innsbruck), Regierungsräte u. Oberpolizeiräte Stukart, Gayer und Deleisch, Generaladvokat Dr. Pollak, Landesgerichtsrat Dr. Löbel, der Präsident der n.ö. Advokatenkammer Hr. Ritter v. Feistmantel mit dem Vizepräsidenten Dr. Freiherr v. Mayer, der Präsident der Prager Advokatenkammer Dr. Kaufmann, Präsident der Wiener Notariatskammer Dr. Mayrhofer, die Ministerräte Hirt, Dr. Kolisko, Dr. Munk, Dr. Alexy, Präsidialvorstand Sektionsrat Grima, Sektionsrat Dr. Walter, Statthalterrat Dr. Kruscha, Gerichtsinspektor Dr. Stadt- und Gemeinderäte, Bezirksvorsteher, Pista, Bibliotheksdirektor Schindler, zahlreiche bekannte Advokaten darunter Regierungsrat Dr. Baehrach, Dr. Benedit, Dr. v. Boschan, Dr. Ocumont, Dr. Hans Ritter v. Mutzner, Dr. Sternberg, Dr. Heinar. Stransky, Dr. Weingarten, viele Notare darunter Dr. Mokhardt, Dr. Wagner und Dr. Reich, Regierungsrat Fleischner, kais. Rat Rose, Oberinspektor Janisch, kais. Rat Zawadil, Generalsekretär Gorenz, die Obermagistrate Dr. Asperger, Dr. Weiß und Dr. Nüchtern, Stadtbauinspektor Sykora, Stadtbuchhaltungsdirektor Stiaber, und viele Oberbeamte der Stadt, dann sämtliche Teilnehmer an dem Tage, viele mit ihren Damen.  
Bürgermeister Dr. Neumayer begrüßte die Gäste mit folgender Ansprache: Ebenso wie ich es heute vormittags als die größte Ehre empfunden habe, beim Beginn der 31. Tagung des deutschen Juristentages denselben im Namen meiner Vaterstadt den Willkommengruß zu entbieten, so gereicht es mir und der ganzen Gemeindevertretung von Wien zur größten Freude, die verehrten Mitglieder und Freunde des deutschen Juristentages beim ersten Betreten des Wiener Bürgerpalastes in geiziger Art im ersten Augenblicke ihres willkommenen Erscheinens begrüßen zu dürfen und Ihnen den Dank der Stadt Wien dafür auszusprechen, daß Sie unsere Vaterstadt zum Ort Ihrer diesjährigen Tagung gewählt haben.  
Denn daß auch der 31. deutsche Juristentag so wie vor 100 Jahren der 3. deutsche Juristentag die uralte, urdeutsche Kaiserstadt Wien wieder aufgesucht hat, erfüllt uns mit unendlicher Freude und mit nationalem Stolz. Denn es wird der ganzen Welt mit dokumentier, daß Wien nach wie vor unseren deutschen Volksgenossen diesseits und jenseits der schwarzgelben Pfähle als der Sitz autochthonen deutschen Geistes und deutschen Rechtslebens gilt. (Beifall.) Es ist heute - gewiß für uns alle interessant - von dem Herrn Rektor der Universität erwähnt worden,

daß Wien die erste deutsche Juristenschule bekommen hat dank der Fürsorge des Habsburgers Rudolfs des Stiftera, der am 12. März 1365 die Stiftungsurkunde unterschrieb. Viele erinnern sich heute lebhaft und bewegter Herzens, daß unsere Lehrer an der Wiener Universität ebenso eifrig hier wie in Deutschland draußen die Segnungen ihrer Lehre verbreitet haben. Ich kann ja verschiedene Herren hier daran erinnern, daß unsere gemeinsamen Lehren in den 60 er Jahren und insbesondere auch die Lehrer unseres heutigen Präsidenten Exz. Dr. Brunner Wiener Professoren waren, welche mit gleichem Erfolge und zum Ruhme der Stadt Wien deutsche Rechtsgelahrtheit getrieben haben. Ich erwähne nur die Namen Ludwig von Amndt, Lorenz von Stein, Heinrich Siesel, ich nenne weiter ~~den~~ Ebering, der das berühmte Buch Kampf ums Recht geschrieben hat; in die neuere Zeit spielt hinein Franz von Liszt, welcher in Wien und Heidelberg studierte und Rechtslehrer in Oesterreich und Deutschland war. Mögen Sie meine geehrten Herren heute wieder die Uebersetzung festigen, daß Wien, ~~das~~ in allen vergangenen Jahrhunderten das vorgeschobene Bollwerk war, das deutsche Kultus, deutsche Sitte und deutsches Rechtsleben gegen feindliche Anstürme zu verteidigen hatte, daß an der Stelle, wo Sie heute stehen, wiederholt in harten Entscheidungskämpfen Ströme deutscher Bürgerblutes geflossen sind, daß dieses Wien auch in aller Zukunft seiner deutschen Kulturmission treu bleiben wird. (Beifall.) An diesen meinen ergebensten Gruß erlaube ich mir nun noch den Wunsch und die Bitte zu knüpfen: Mögen unsere hochverehrten Gäste aus dem deutschen Reiche und aus unserer Vaterlande Oesterreich sich die wenigen Tage hindurch, während sie bei uns weilen, recht wohl fühlen, heute aber bei einigen Gläsern österreichischen Weines das uralte Freundschaftsbündnis zwischen Österreichischen und reichsdeutschen Juristen befestigen, damit es hält für alle kommenden Zeiten. Zu diesem ~~Ende~~ erlaube ich mir Sie einzuladen, nun auch noch den Festsaal des Wiener Rathauses mit Ihrem Besuche zu beehren. (Großer Beifall.)  
Der Präsident des Tages Geheimer Rat Dr. Brunner (Berlin) erwiderte: Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen auf neue für die freundliche Einladung der Stadt Wien, den 31. deutschen Juristentag hier abzuhalten. Diese Einladung hat uns die sonst übliche Qual der Wahl bei Festsetzung des Tagungsortes erspart, denn die Einladung der Stadt Wien hat ~~bestanden~~ bewirkt, daß die Frage, als sie auf die Tagesordnung kam, von vorneherein einstimmig entschieden war. Wie sie gerundet hat, sehen Sie, aus der überaus zahlreichen Beteiligung der Juristen von nah und fern. Ich danke Ihnen hochverhörter Herr Bürgermeister aufs neue für die Ehre, die Sie uns erwiesen, daß Sie an der heutigen Plenarversammlung teilgenommen, und für die lie-

benswürdige Begrüßung; ich danke Ihnen dafür Hand in Hand und somit nachdrücklicher als dies in der Plenarversammlung möglich war. Die überaus liebenswürdige Einladung geht über das Maß desjenigen hinaus, was dem Juristentag von dem Orte der Tagung geboten zu werden pflegt. Wir Juristen sind gewohnt in Wien verwöhnt zu werden. Sie sehen, wir sind zu dieser Tagung möglichst zahlreich gekommen. (Heiterkeit.) Ich danke Ihnen nochmals recht herzlich. (Lebhafter Beifall.)  
Die Gäste begaben sich nun in den Festsaal. An der Spitze schritt Bürgermeister Dr. Neumayer mit Frau Prof. Brunner, VB. Dr. Porzer mit Frau Staatsminister v. Schmidlin (Stuttgart), VB. Hierhammer mit Frau Geh. Justizrat v. Gierke (Berlin), VB. Hoß mit Frau Gen. Justizrat Kahl (Berlin) Finanzminister v. Zaleski, mit Frau VB. Dr. Porzer, Exz. Dr. v. Wittek mit Frau VB. Hierhammer, Exz. Dr. Pattai mit Frau vb. Hoß und dann die große Zahl der übrigen Festgäste.  
Der große Festsaal in welchem die Kapelle O.W. Dreecher die Tafelmusik besorgte, reichte infolge der großen Anzahl der auswärtigen Teilnehmer nicht aus es mußten daher auch sämtliche Buffet- und sonstige Räume herangezogen werden.  
Beim Festmahle hielt Bgm. Dr. Neumayer folgende Ansprache: Euerer Exzellenzen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ein Meer von Licht erfüllt diesen Saal, den ein deutscher Steinmetz erbaut, ein Meer von Licht erstrahlt unserem geistigen Auge, in dem wir Wiener wieder die Hütte der deutschen Rechtsgelahrtheit in unserer Mitte wissen. Sie erfüllen, meine sehr geehrten Herren, eine erhabene Mission, Sie zeigen den Gesetzgebern den Weg, welchen Sie betreten sollen, zu Nutz und Frommen des Volkes, Sie hellen die Zweifel auf, die sich bei dem Auftreten neuer Erscheinungen im Leben der Menschen auch gleichzeitig im Rechtsleben bilden, und Sie sorgen dafür, daß das Recht und die Anwendung desselben nicht stallestehe, sondern allzeit sich fortentwickle im Sinne des Fortschrittes der Menschen. Denn, Sie sind sich dessen bewußt, daß ein Stillstand in der Entwicklung auf irgend einem Kulturgebiete Rückschritt bedeutet und daß gerade das Stillstehen auf dem Gebiete des Rechtslebens eines Volkes für dasselbe eine katastrophale Bedeutung haben kann, eine Wahrheit, die durch Ereignisse in der Weltgeschichte gar oft erhärtet wurde. So wachen Jurisprudenz und Volkswirtschaftslehre die Lebensfäden des Volkes weiter zu spinnen und dort, wo der Faden zu zerräßen droht, ihn wieder aufzunehmen und zu festigen. Die Aufgabe der Rechtsgelahrtheit erstreckt sich aber nicht nur auf die Feststellung und Ordnung des Verhältnisses der Staatsbürger untereinander, sondern auch auf die wissenschaftliche Begründung und Festlegung der Prinzipien, nach welchen Land und Volk im Geiste der Gesellschaftsordnung regiert wird. Wir

Deutsche wissen aus der Geschichte, daß es uns umso besser ging, je klarer dieses Verhältnis festgelegt war, wir wissen aber auch, daß es unserem Volke niemals schlechter ging, als in einer kaiserlosen Zeit oder in einer Zeit in welcher des Kaisers Macht erschütterte war. Nicht umsonst hat Schiller in seinem Epos „Der Graf von Habsburg“ die kaiserlose, die schreckliche Zeit genannt. Wir sind stolz darauf, daß unsere Staatswesen unter der Herrschaft zweier mächtiger, weiser Herrscher blühen und gedeihen, und sind denen dankbar, die diese dornenreiche Herrscherpflicht auf sich genommen haben und erfüllen. Wir gedenken unserer beiden Staatsoberhäupter, die in inniger Freundschaft miteinander verbunden sind und dadurch das beste Vorbild geben in welcher Weise diese beiden Staaten für alle künftigen Zeiten zu einander stehen sollen. Ich bitte Sie, verehrte Damen und Herren in dieser feierlichen Stunde unserer Liebe zu unsern angestammten Monarchen Ausdruck zu geben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. und Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich Franz Josef I. leben hoch! hoch! hoch!

Der Präsident des Juristentages Exz. Brunner führte aus: Ein altes Sprichwort sagt: Ein Wirt soll immer der Fröhliche sein. Wir sind heute bei der Stadt Wien zu Gast, bei jener Stadt, in welcher Frohsinn und Heiterkeit sich seit Jahrhunderten vererben. Da darf es nicht Wunder nehmen, daß auch wir Juristen, denen man im Allgemeinen eine gewisse Trockenheit nachsagt, auch die aus Norddeutschland, wo das Blut nicht so leicht durch die Adern fließt unter den Fröhlichen fröhlich werden, Dank der bestrickenden Liebenswürdigen mit der wir hier empfangen wurden, empfangen nicht nur von der Gemeindevertretung, sondern von der ganzen Bevölkerung, von den Wienern und auch von den Wienerinnen, die unser Herz mit einer erstatelligen und unkündbaren Simultan-Hypothek belastet haben. (Lebhafter Beifall.) In meiner Erinnerung lebt noch die Zeit, da ich, das Kollegienheft in der Tasche und den Kopf voll von schwellenden Blütenräumen von der Landstraße her über das staubige und windige Glacis nach dem düsteren Universitätsgebäude wanderte. Was ist aus Wien seither geworden, dank dem Walten einer umsichtigen und tatkräftigen Gemeindevverwaltung die den Zauber der Vergangenheit mit dem Jugendglanz der Gegenwart zu verbinden weiß. Möge die Stadt Wien die unwiderstehliche Assimilationskraft bewahren, die sie seit Jahrhunderten auszuüben verstanden hat und möge sie sich dank dieser ihrer Stellung auch weiterhin behaupten als die große und festverankerte Epore des Deutschtums im Südosten des deutschen Sprachgebietes, (Lebhafter Beifall und Bravorufe,) als der geistige Brennpunkt der Oesterreichischen Monarchie um das blendende Zentrum des Oesterreichischen Staatsgedanken sowie

als geborene Vermittlerin zwischen Orient und Occident. In diesem Sinne bitte ich Sie Ihr Glas zu erheben und Ihre Heil- und Segenswünsche auszudrücken in dem Rufe: Der Bürgermeister und die Gemeinde sowie die Bevölkerung sie leben hoch!

Minister Baron Reinold: Anknüpfend an die Worte, die Seine Exzellenz der Herr Justizminister heute in der Festversammlung an den deutschen Juristentag gerichtet hat, erlaube ich mir, Sie in Vertretung der Regierung auch an dieser Stätte wärmstens zu begrüßen. Im Namen des Herrn Ministerpräsidenten, der zwar schon genesen, aber zu seinen Bedauern noch nicht in der Lage ist, heute in Ihrer Mitte zu erscheinen, rufe ich Ihnen, meine sehr geehrten Herren, hier ein herzliches und inniges „Willkommen“ zu. Es hat die Regierung mit besonderer Freude erfüllt, daß Sie wieder Oesterreichischen Boden betreten haben und daß der deutsche Juristentag nach einem halben Jahrhundert neuerlich Wien zum Sitz seiner Beratungen gewählt hat. Meine sehr geehrten Herren, in diesen 50 Jahren, seitdem die deutschen Juristen in Wien zusammengetreten waren, und in den 52 Jahren seit der Begründung des deutschen Juristentages haben die Generationen gewechselt, hat haben und drüben in Oesterreich und Deutschland sich staatlich und politisch, kulturell und wirtschaftlich ein großer, ein durchgreifender Wandel vollzogen. Trotz dieses Wandels, trotz dieser völligen Umgestaltung, die der Gesetzgebung vielfach hier andere Wege wies als dort, hat sich aber doch immer eine stete und innige Wechselwirkung zwischen der deutschen und der Oesterreichischen Rechtsgesetzgebung, dann zwischen der Entwicklung der Rechtswissenschaft hier und dort erhalten. Ich gebe meiner vollen Ueberzeugung Ausdruck, wenn ich sage, in dieser Wechselwirkung liegen große geistige Werte, die zu hüten und zu bewahren ein eminentes Interesse der Wissenschaft und des Rechts ist. Daß aber diese so wichtige und so segensreiche Wechselwirkung bestanden hat und daß sie stets unverändert bestehen blieb, das ist ein großes, ein nicht genug hoch zu bewertendes Verdienst des deutschen Juristentages. Er hat immer die Kontinuität dieser Wechselbeziehungen verkörpert und die führenden Geister der Rechtswissenschaft und der Praxis, die sich in deutschen Juristentage zusammenfanden, haben stets anregend und befruchtend eingewirkt auf die Rechtsentwicklung in beiden Reichen. So war es bisher und so möge es immer bleiben. Dies ist der aufrichtige vom Herzen kommende Wunsch der Oesterreichischen Regierung. Sie wird auch - vor die Lösung großer Fragen der Gesetzgebung gestellt - nach wie vor immer die Anregungen des deutschen Juristentages dankbar entgegennehmen und sehr zu schätzen wissen. Ich erhebe darum erfüllt von dem besten Wunsche für Ihre Tagung mein Glas auf das Gedeihen des deutschen Juristentages und auf den Erfolg seiner Arbeit. (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Der Vizepräsident der Advokatenkammer Dr. Freih. v. Mayr dankte namens des Ortsausschusses des Juristentages für die liebenedwürdigen und anerkennenden Worte des Ministers.

Minister a.D. Exz. Dr. v. Wittke führte u.a. aus, daß die Juristen trotz alledem, was man zum Lobe ihres Berufes und ihrer Wissenschaft in schönen gehaltvollen Reden hervorgehoben hat, noch nicht so ganz mehr die Lieblinge der heutigen Zeit sind. Man finde an ihnen allerlei auszusetzen. Man finde anderen Berufsarten vor der der Juristen den Vorzug einzuräumen und schließlich werde den Juristen vielleicht nicht mit Unrecht zum Vorwurfe gemacht, daß sie in der Frauenfrage nicht jenen weit vorgeschrittenen Standpunkt einnehmen, und von jeher eingenommen haben, den andere für den einzig berechtigten halten. Er müsse, obwohl selbst dem Stande angehörig mit einer gewissen Beschämung sagen, daß die Juristen nach der Tradition ihres Standes eigentlich gegen die Damen nicht sehr galant sind. Die Minderung der Rechtssphäre/zeig von einer Auffassung, die sehr gewissenhaft und vorsorglich sein könne, die man aber unmöglich als galant betrachten könne. Trotzdem fehle den Juristen die Erkenntnis der Vorzüge echter Weiblichkeit nicht. Die Juristen verehren in den deutschen Frauen die Verkörperung des Ideales edler Weiblichkeit, verständnisvollen Eingehens auf die Bestrebungen ihrer Gatten, das Vorbild von Gattinnen und Müttern und die Juristen sind durchdrungen von der innigsten Verehrung für deutsche Frauenwürde und deutsche Frauenschönheit. Erschloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Damen.

Das Arrangement, welches bei der großen Teilnehmeranzahl besonders schwierig war, wurde musterhaft durchgeführt dank der Mitarbeit der Mitglieder des Ordnerkomitees der Gemeinderäte Angeli, kais. Rat Baron und Pichler; nicht weniger Lob gebührt aber auch den Beamten des Präsidialbureaus mit dem Präsidialverstand Magistratsrat Formanek an der Spitze.